

"Sonderkommentators", in dem eine Abrechnung mit dem maoistischen Wirtschaftsentwicklungsmodell vorgenommen und die auf der ZK-Arbeitstagung im Dezember 1980 beschlossenen neuen Leitlinien für die Entwicklung der Wirtschaft der VR China bekanntgegeben und erläutert wurden (siehe hierzu auch das Thema "Zwei Grundsatzartikel..." in diesem Heft. Innerhalb seines Artikels gab der "Sonderkommentator", hinter dem sich für gewöhnlich im Auftrag des Zentralkomitees ein Mitglied der KPCh-Führungsspitze verbirgt, bekannt, daß China noch über eine lange Zeit hinweg jedes Jahr eine "gewisse Menge" (xiangdang shuliang) an Getreide importieren müsse. Die Gründe hierfür seien in der sehr niedrigen landwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität, in der allgemeinen Rückständigkeit der landwirtschaftlichen Produktion und in der niedrigen Vermarktungsrate der Getreideproduktion in Höhe von lediglich 15% zu suchen. Gegenwärtig gingen 60% der Getreideproduktion direkt an die Bauern zum Lebensunterhalt. 20% schlugen für Saatgut, Futtermittel, die kollektiven Vorräte und andere kollektive Verwendungen zu Buch. Lediglich 20% der Getreideproduktion würden vom Staat aufgekauft, wovon dann allerdings 5% der gesamten Getreideproduktion wieder zurückverkauft würden. Bei einer Getreideproduktion von jährlich 325 Mio.t stünden also lediglich 50 Mio.t als Marktgetreide zur Verfügung. Dies sei jedoch nicht genug für die Versorgung der 160 Millionen Menschen zählenden Stadtbevölkerung und zur Getreidebedarfsdeckung der Industrie.

-sch-

WIRTSCHAFT

(44) Kommuniqué des Statistischen Zentralamtes über die wirtschaftlichen Leistungen des Jahres 1980 veröffentlicht

Die endgültigen, jetzt von der chinesischen Statistik veröffentlichten Wachstumsangaben über die volkswirtschaftlichen Leistungen 1980 weisen gegenüber den zu Beginn des Jahres publizierten Angaben (vgl. C.a., Januar 1981, 0 69, und C.a., Februar 1981, 0 50) leichte Veränderungen auf.

Industrie: Bei den jetzigen Angaben wird für die Leichtindustrie ein Wachstum von 18,4% gegenüber 1979 angegeben, für die Schwerindustrie ein Zuwachs von 1,4%. Zu Beginn dieses Jahres war man von einem leichtindustriellen Wachstum von 17,4% ausgegangen. Die jetzt veröffentlichten Angaben über die Ergebnisse einzelner Erzeugnisse fallen positiver aus als die im Januar veröffentlichten Zahlen. So wird für die Kohle eine Produktion von 620 Mio.t angegeben, für die Elektrizitätserzeugung über 300 Mrd.kWh. Die Energieerzeugung soll 1980 nur um 1,3% zurückgegangen sein, während man zu Beginn dieses Jahres noch von einem Rückgang um 2,9% gegenüber 1979 sprach.

Landwirtschaft: Erstmals wird jetzt auch ein Gesamtwachstum der Landwirtschaft für 1980 angegeben; nach dem Statistischen Zentralamt soll es 2,7% gegenüber 1979 betragen haben. Die schon Anfang des Jahres veröffentlichte Ziffer für die Getreideerzeugung, nämlich 316 Mio.t, wird nach oben korrigiert: Jetzt wird eine Getreideernte für 1980 in Höhe von 318 Mio.t angegeben, immerhin noch ein Rückgang um 4,2% gegenüber 1979.

Außenhandel: Das Gesamtvolumen des chinesischen Außenhandels wird nach oben korrigiert: Jetzt werden 56,3 Mrd.Yuan genannt, 23,6% mehr als 1979. Im Januar war noch ein Handelsvolumen von 54,6 Mrd.Yuan gemeldet worden. Nach den neuesten Angaben entfallen 27,2 Mrd.Yuan auf den Export (+28,7%),

29,1 Mrd.Yuan auf den Import (+19,2%). Nach diesen Angaben ergibt sich jetzt ein Außenhandelsdefizit für die Volksrepublik China in Höhe von 1,9 Mrd.Yuan. Im Januar war noch ein Außenhandelsdefizit von nur 800 Mio.Yuan genannt worden.

Für alle Einzelangaben vgl. das im Dokumententeil abgedruckte Gesamtkommuniqué des Statistischen Zentralamtes. Das Kommuniqué des Jahres 1979 ist in C.a., April 1980, als Dokument abgedruckt.

-ga-

(45) Ein neues Wirtschaftsjahrbuch soll im Juli erscheinen

Ein chinesisches Wirtschaftsjahrbuch - das erste seiner Art - soll im Juli herausgegeben werden. Verfaßt von den führenden Wirtschaftsfachleuten und -institutionen des Landes, soll das Jahrbuch nach Ankündigung der chinesischen Nachrichtenagentur 1,5 Millionen Wörter enthalten.

Geplant sind sieben Teile: ein allgemeiner Überblick über China und seine Wirtschaft, Statistiken, wichtige Wirtschaftsdokumente, Gesetze und Bestimmungen, wichtige wirtschaftliche Ereignisse, theoretische Aufsätze und ein Anhangteil.

Der bekannte Wirtschaftswissenschaftler Xue Muqiao ist der Chefherausgeber der neuen Publikation. Das Jahrbuch wird es neben zwei chinesischen Ausgaben (eine für die Volksrepublik, eine für Hongkong) auch in Englisch geben (XNA, 10.4.81).

-ga-

(46) Erst produzieren, dann investieren

In einem Grundsatzartikel, der die Handschrift des gegenwärtig in China wohl wichtigsten Ökonomen, Chen Yun, trägt, formuliert die "Volkszeitung" die Leitlinien für künftige chinesische Wirtschaftspolitik.

Schwer geht der Artikel mit den linkslastigen Fehlern in der eigenen Vergangenheit ins Gericht. Alle wichtigen Fehlentscheidungen auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik seien auf linke Fehler zurückzuführen. "Vor 1957 war die Lage ganz in Ordnung. Seit 1958 wurde es jedoch aufgrund linker Fehler immer schlimmer." Diese linken Fehler hätten sich hauptsächlich in zweierlei Hinsicht ausgedrückt: Erstens seien die Produktionsverhältnisse übereilig verändert worden, und zwar ohne sie in Beziehung zu setzen zum Niveau der Produktivkräfte. Zweitens sei der Umfang der Neuinvestitionen weit über die Kapazitäten des Landes hinausgeschossen.

Das Land habe sich zwei abenteuerliche "Sprünge" geleistet, den einen von 1958 bis 1960, den zweiten von 1970 bis 1976. Während des "Großen Sprunges" von 1958 bis 1960 hätte das Land durch den Versuch, den Stahloutput zu verdoppeln, und durch Investitionsprojekte, die wie Pilze aus dem Boden geschossen seien, einen Verlust von 100 Mrd.Yuan erlitten. In den Jahren nach 1960 hätte es eine endlose Ausdehnung des Umfangs von Neuinvestitionen einschließlich der gigantischen Luftschutzanlagen gegeben. Ab 1970 habe die jährliche Akkumulationsrate dann immer über 33% gelegen.

Nach der Zerschlagung der "Viererbände" seien die linken Fehler zwar auf dem Gebiete der Landwirtschaft erkannt und in Ansätzen korrigiert worden; bei der Industrie hätten jedoch die linken Abweichungen weiterhin existiert, so daß sich 1977 und 1978 die alten Fehler in einem neuen Gewand

wieder gezeigt hätten. Dies habe dazu geführt, daß 1978 die Akkumulationsrate 36,6% betragen habe, die zweithöchste nach der Periode des Großen Sprungs. Staatliche Investitionen für Neubauprojekte betragen 1976 36 Mrd. Yuan, 1977 36,4 Mrd. und 1978 sogar 47,9 Mrd. Yuan.

Besonders deutlich zeigen sich die Fehler dieses zweiten "Großen Sprungs" bei der Nutzung ausländischen Kapitals. Diese Politik sei zwar im Prinzip richtig, die Ausführung jedoch war falsch. 1978 habe es die Entscheidung gegeben, 22 Großprojekte mit importierten Anlagen zu errichten. Dies hätte nicht nur die Zahlungskraft des Landes überfordert, sondern die Projekte waren auch schlecht ausgewählt, da keines von ihnen für den Bereich der Energieerzeugung vorgesehen war.

Erst die 3. Plenartagung des XI. ZK vom Dezember 1978 habe hier die entscheidende Wende eingeleitet. Für den Leitgedanken wird Chen Yun zitiert: "China ist ein Land mit einer Milliarde Menschen, von denen 800 Millionen auf dem Lande leben. Gerade in diesem Land müssen wir den Aufbau bewerkstelligen."

Wenn man von dem gegenwärtigen Zustand ausgehe, dann sei klar, daß es noch einer langen Entwicklung bedürfe, bis die Bevölkerung wohlhabend werde. Das Planziel innerhalb der nächsten zwanzig Jahre, die Modernisierung zu bewerkstelligen, könne nur auf einem gemäßigten Niveau erfüllt werden, und nicht auf dem gegenwärtigen Niveau der wirtschaftlich entwickelten Länder.

Aus der Vergangenheit habe man eine wertvolle Lehre gezogen: "Zuerst produzieren und dann investieren", "Zuerst bestehende Kapazitäten nutzen und dann anschließend neue Projekte errichten" lauten zwei neue Leitlinien (RMRB, 9.4.81, zit. nach XNA, 9.4.81).

-ga-

(47) Wirtschaftsgeographie: Große Industriestädte sollen wieder mehr Gewicht erhalten

In China soll den großen Industriestädten wieder mehr wirtschaftliches Gewicht beigemessen werden. Dies ist die Aussage des Leitartikels der Volkszeitung vom 31. März 1981. Ausdrücklich genannt werden Shanghai als Wirtschaftszentrum Ostchinas, das aber auch für die Bedürfnisse des ganzen Landes Sorge trage. Tianjin (Tientsin) ist das Wirtschaftszentrum Nordchinas und zuständig für die Bedürfnisse des Nordwestens und des Nordostens (Mandschurei). Küstenstädte wie Guangzhou (Canton), Qingdao und Dalian sind für den Außenhandel wichtig. Wuhan, Shenyang, Chongqing und Xi'an sind Zentren von großen Wirtschaftsräumen. Neben diesen wichtigsten Industriestädten sollen auch kleinere Städte von wichtiger wirtschaftlicher Bedeutung bevorzugt behandelt werden.

Bei dieser neuen Definition der Rolle der großen Industriestädte geht es zum einen darum, bei der industriellen Neuorganisation, der Spezialisierung und Bekämpfung ökonomischer Strukturschwächen primär in diesen Städten mit der Arbeit anzufangen. Große Industriestädte sollen bevorzugt mit Rohmaterialien beliefert werden. In den letzten Jahren waren zunehmend kleine Verarbeitungsbetriebe auf dem Lande oder in kleinen Städten entstanden, die den Großbetrieben die Rohmaterialien streitig machten. In dem Artikel wird jetzt kritisiert, daß diese kleinen Fabriken "Erzeugnisse niedriger Qualität mit Rohmaterialien von guter Qualität herstellen. In Zukunft soll darauf geachtet werden, daß die

Nachfrage von Shanghai, Tianjin und anderen "Schlüsselstädten" bevorzugt befriedigt wird. Der Artikel stellt aber auch in Rechnung, daß dabei die wirtschaftlichen Interessen der Rohstoffzulieferanten berücksichtigt werden müssen. Er schlägt vor, dies durch wirtschaftliche Verbindungen und durch eine Aufteilung des Gewinns zwischen Rohstoffproduzent und Weiterverarbeitungsbetrieb zu erzielen.

Damit wird - im Artikel auch so ausgesprochen - von einer Politik einer gleichmäßigen wirtschaftlichen Streuung über das ganze Land Abschied genommen. Im Interesse eines beschleunigten Wachstums und in der Hoffnung auf eine Initialzündungswirkung der schon bestehenden Industriezentren müssen die weniger entwickelten Wirtschaftsregionen ins zweite Glied zurücktreten.

-ga-

(48) Selbständige Gewerbetreibende schließen aufgrund politischer Unsicherheiten

Nach einem Bericht der Zeitschrift Shichang Bao (Markt) aus Jinan ist dort die Anzahl der selbständigen Gewerbetreibenden innerhalb eines Jahres um rund die Hälfte zurückgegangen. In dem Artikel wird das Beispiel eines privat betriebenen Geschäftes für geröstete Enten beschrieben. Das Geschäft sei immer voller Kunden gewesen, sein Angebot sei viel besser als das des staatlich betriebenen Geschäftes für geröstete Enten. Aber dann gingen die Schwierigkeiten los. Die Bücher wurden durchgeschaut, bohrende Fragen wurden gestellt, und der Eigentümer wurde befragt. Das zuständige Amt ließ auch etwas von "schweren Steuern" für das Geschäft verlauten. Das genügte, um den Eigentümer zur Schließung seines Geschäftes zu veranlassen. Nach Angaben dieses Berichtes gebe es viele ähnlich gelagerte Fälle. Der generelle Tenor zur Erklärung des Rückganges sei die Befürchtung, daß die Politik sich wieder ändern könnte. Bei der Behandlung der privaten Wirtschaft würden viele führende Abteilungen sich je nach Stimmung verhalten und ihr Mäntelchen nach dem Wind hängen.

In einem Kommentar der Zeitung "Markt" wird auf dieses Problem dadurch eingegangen, daß die Beachtung der staatlichen Politik gegenüber dem privaten Gewerbetreibenden gefordert und auf die unverzichtbare Rolle der kleinen privaten Händler und Dienstleistungsbetriebe hingewiesen wird (Shichang, 28.3.81, zit. nach SWB, 2.4.81).

-ga-

(49) Knapp 400.000 private Geschäftsleute in der Volksrepublik

Ende 1980 gab es in ganz China 390.000 private Geschäftsleute. Sie wickelten rund 1% des gesamten Einzelhandelsumsatzes aller staatlichen, genossenschaftlichen und sonstigen Geschäfte ab. Im Vergleich dazu: Ende 1978 gab es nur 12.000 private Händler (SWB, 15.4.81).

-ga-

(50) 592 Großprojekte für wirtschaftliche Schwachstellen werden weitergeführt

Nicht betroffen von den Anfang 1981 beschlossenen Investitionskürzungen sind 592 Groß- und mittelgroße Investitionsprojekte. Mehr als die Hälfte von ihnen sind Investitionen für Energie, Kommunikation und Transport, Post- und Fernmeldewesen, Baumaterialien, Textil- und Leichtindustrie. Eine Reihe der Projekte soll in diesem Jahr fertiggestellt wer-

den, andere wurden erst in diesem Jahr neu begonnen. Diese Informationen wurden auf einer Konferenz über "Investbau" in Beijing bekannt.

Das wichtigste, gegenwärtig im Bau befindliche Energieprojekt ist das Gezhouba-Wasserkraftwerk am Yantze-Fluß. Mit einer geplanten Kapazität von 2,71 Mio.kW wird die Station die größte ihrer Art in China sein. Die Inbetriebnahme soll in diesem Jahr erfolgen. An Chinas zweitgrößtem Fluß, dem Gelben Fluß, wird das Longyangxia-Wasserkraftwerk gebaut. Es liegt in der nordwestchinesischen Provinz Qinghai und hat eine Krafterzeugungskapazität von 1,6 Mio.kW. Weitere Kraftwerke sind das Baishan-Kraftwerk in der nordmandschurischen Provinz Jilin, das Yuanbaoshan-Wärmekraftwerk in der Inneren Mongolei, das Jinzhou-Wärmekraftwerk in der Mandschurei und ein weiteres Wärmekraftwerk in dem Bergwerksgebiet Datong in der nordchinesischen Provinz Shanxi. Nach Fertigstellung sollen all diese Kraftwerke eine Gesamtkapazität von 21 Mio.kW haben.

Die geplante neu zu errichtende Bergwerkskapazität soll 78 Mio.t Kohle betragen. In dem Yanzhou-Bergwerksgebiet sind in den beiden vergangenen Jahren drei neue Kohlebergwerke in Betrieb genommen worden. Ein weiteres mit einer Jahreskapazität von 3 Mio.t soll in diesem Jahr die Arbeit aufnehmen. In dem ostchinesischen Huainan-Bergwerksgebiet werden gegenwärtig drei neue Kohlebergwerke, jeweils mit einer Jahreskapazität von 3 Mio.t, und eine Kohlewaschanlage mit ebenfalls einer Jahreskapazität von 3 Mio.t gebaut.

Auf dem Transportsektor ist der Ausbau des Eisenbahnpunktes Jinan für die Linie Tianjin-Pukou und ein zweiter Gleisstrang und die Elektrifizierung der Eisenbahnlinie von Beijing zu der nordchinesischen Hafenstadt Qinhuangdao geplant. Für die Kohleverladung wird ein neuer Kai in Qinhuangdao gebaut und für den Containerverkehr ein neuer Terminal in dem neuen Hafen (xingang) von Tianjin.

Für die Textilindustrie wird ein neues Kunstfaserwerk in Tianjin und ein weiteres in der Mandschurei, in Liaoyang, gebaut. Beide werden Rohöl als Rohmaterial verarbeiten. Ein Vinylon-Werk wird in der Provinz Sichuan gebaut. Alle drei sollen in diesem Jahr ihre Arbeit aufnehmen. Zusammen mit dem Shanghaier Petrochemie-Kombinat, das 1979 teilweise den Betrieb aufgenommen hat, sollen sie die chinesische Chemiefaserkapazität verdoppeln.

In Nanjing wird ein Werk für die Herstellung von jährlich 50.000 t Reinigungsmitteln gebaut. Andere leichtindustrielle Produkte umfassen die Herstellung von Kunstleder in Yentai (Provinz Shandong). Die Jahreskapazität soll 3 Mio.qm Kunstleder betragen. In Fuqing, Provinz Fujian, wird ein Zuckerverk gebaut, das täglich 2.000 t Zuckerrohr verarbeiten kann.

Andere nicht gestrichene Projekte umfassen Krankenhäuser, Umweltschutzeinrichtungen, städtische Wasserversorgungsprojekte, Wasserreservoirs und Kühlhäuser. Die Kürzung der Investitionsmittel von insgesamt 20 Mrd.Yuan betreffen hauptsächlich die Eisen- und Stahlindustrie, den Maschinenbau und andere verarbeitende Industrien. Die Mittel, die 1981 für das Bildungswesen und das Gesundheitswesen zur Verfügung gestellt werden, liegen etwas über den Beträgen für 1980. Gleich bleiben sollen die Gelder für die medizinische Versorgung, für Binnen- und Außenhandel, für die Holzindustrie, für Textil- und leichtindustrielle Produkte (XNA, 9.4.81).

-ga-

(51) Leicht- und Textilindustrie sollen ihren Produktionsplan für 1981 um 6,3 Mrd.Yuan übererfüllen

Auf einer landesweiten Konferenz für Industrie und Transport rief der für die Staatliche Wirtschaftskommission verantwortliche Minister Yuan Baohua die chinesischen Industrie- und Transportbetriebe zu einer rationalen und sparsamen Fertigung auf. Der von den Industriebetrieben an den Staatshaushalt abgeführte Gewinn und die Steuern machen zusammen 70% der Haushaltseinnahmen aus, sagte er.

Besonders die Leicht- und Textilindustrie wurden aufgefordert, i.J. 1981 ihre Pläne um 6,3 Mrd.Yuan überzuerfüllen. Konkret sollen zusätzlich eine Million Fahrräder, eine halbe Million Nähmaschinen, zwei Millionen Armbanduhren, zehn Millionen Stück Möbel, eine Million Schachteln Zigaretten (50 Mio.Stück), 20.000 t Chemiefasern, eine halbe Million Ballen Baumwollgarn, 300 Mio.m Baumwollstoff und mehr Woll- und Seidetextilien, Strickwolle und Lederschuhe hergestellt werden. Hierdurch würden 6,7 Mrd.Yuan an Kaufkraft abgeschöpft, und dem Staat würden 1,9 Mio.Yuan mehr Einnahmen, Steuern und Gewinne zufließen.

Im 1.Quartal 1981 stieg der industrielle Produktionswert um 1% oder 115,6 Mrd.Yuan an. Hierunter erzielte die Leichtindustrie 58 Mrd.Yuan oder 9,9% mehr als 1980 (XNA, 15.4.81).

-ga-

(52) Textilindustrie: bessere Ergebnisse durch Synthetikfasern erwartet

Chinas Textilindustrie meldet für die Jahre 1977-80 ein durchschnittliches Wachstum von jährlich 17%. Damit liegt dieser Bereich in der Spitzengruppe der Industriesektoren. Von allen Konsumgütern machen in China Textilien rund 25% des gesamten Wareneinzelhandels aus. Besonders stark sei die Nachfrage nach Woll- und Seidenerzeugnissen (das heißt also nach Geweben, die ohne Bezugschein erworben werden können und deren Angebot durch den Preis geregelt wird).

1979 und 1980 investierte der Staat jeweils mehr als 1 Mrd.Yuan für diesen Industriezweig. 70% davon gingen in die Entwicklung einer Chemiefaserindustrie. Hiervon erwartet sich die Volksrepublik in den kommenden Jahren einen beträchtlichen Wachstumsschub ihrer durch unzureichende Baumwolllieferungen eingegengten Textilerzeugung.

Im einzelnen werden hier aufgezählt:

- Petrochemisches Werk in Jinshan (Shanghai), Chinas größtes Petrochemiewerk. Die zweite Ausbaustufe hat begonnen. Nach Fertigstellung soll das Werk 200.000 t Synthetikfasern und 300.000 t Synthetikfaservorprodukte liefern.
- 6 Vinylon-Werke mit einer Gesamtjahreskapazität von 60.000 t Chemiefasern haben die Produktion in den Provinzen Fujian, Hunan, Jiangxi, Gansu, Anhui und Hebei aufgenommen.
- 3 weitere Vinylon-Werke haben ihre Versuchsproduktion an anderer Stelle aufgenommen.
- Das Liaoyang Petrochemische Faserwerk in der Mandschurei mit einer Jahreskapazität von 100.000 t Chemiefasern soll bald fertiggestellt werden.
- Die Sichuan-Vinylon-Werke, die Naturgas als Rohmaterial verwenden und eine geplante Jahreskapazität von 45.000 t Chemiefasern haben, sollen ebenfalls bald produktionsbereit sein. Sowohl die mandschurischen als auch die Sichuaner Werke sind mit modernsten ausländi-

schen Anlagen ausgerüstet.

- Die Allgemeinen Petrochemiefaserwerke Tianjin mit einer geplanten Jahreskapazität von 80.000 t Polyesterfasern werden jetzt gebaut.

1980 sind in China insgesamt 445.000 t Chemiefasern hergestellt worden; im Vergleich dazu 1977 180.000 t.

1980 stieg der Export von Qualitätstextilien auf 3,2 Mrd. US\$, ein Anstieg von 12% gegenüber dem Betrag von 1979 (XNA, 16.4.81).

-ga-

(53) Mehr Zulieferungen der Chemieindustrie für Konsumgüter

Im Laufe des Jahres soll die chinesische Chemieindustrie mehr für die Leicht- und die Textilindustrien zur Verfügung stellen. Dies sagte der stellvertretende Minister der Chemieindustrie, Li Yilin. Für die Herstellung von Düngemitteln, Fahrrädern, Nähmaschinen, elektronischen Erzeugnissen, Baumwoll-, Woll-, Seide- und Hanffasern, synthetischen Fasern und Baumaterialien werden große Mengen von Zulieferungen aus der Chemieindustrie benötigt, besonders Sodaasche, Schwefelsäure, Polythen, verschiedene Sorten von synthetischem Gummi, Benzol, Methylalkohol, Farben und Färbemittel. Die Stickstoffdüngererzeugung soll gleich bleiben, die Qualität jedoch erhöht werden. Der Ausstoß von Phosphat und Kalidünger soll gesteigert werden.

1980 ist der Produktionswert der chinesischen Chemieindustrie um 6% gegenüber 1979 angestiegen. Der Ausstoß von 18 Haupterzeugnissen lag über den vorgeschriebenen Quoten. Die Erzeugung von Kunstdünger war mit 60,6 Mio.t 17% über der Quote.

Im vergangenen Jahr konnten in der Chemieindustrie 3,3 Mio.t Kohle eingespart werden. Das Exportvolumen der chemischen Produkte betrug 1980 1,1 Mrd. Yuan, 58% mehr als 1979 (XNA, 2.4.81).

-ga-

(54) Mehr Stahl für die Leichtindustrie

1981 soll die chinesische Leichtindustrie 15% mehr Walzstahl als 1980 erhalten. Dies beschloß eine landesweite Konferenz über die metallurgische Industrie in Beijing. Die Leichtindustrie soll ebenfalls mehr NE-Metalle erhalten. Besonders wird die Herstellung von Konsumgütern wie Fahrräder, Nähmaschinen und Waschautomaten betont. Erzeugnisse für die agrarische Verwendung und für den Hausbau sollen ebenfalls bevorzugt geliefert werden. 1981 sollen 33 Mio.t Stahl hergestellt werden, 4 Mio. weniger als 1980. Dadurch will man 8,5 Mio.t Kohle an Energie einsparen (SWB, 15.4.81).

-ga-

(55) Landwirtschaftliche Diversifikation ist nötig - aber nicht auf Kosten der Getreideerzeugung

Chinas Landwirtschaft sei erstens dadurch gekennzeichnet, daß die Pro-Kopf-Ackerfläche klein ist, es jedoch viele natürliche Ressourcen gibt, z.B. Berge, Flüsse, Seen und große Graslandflächen. Das zweite Charakteristikum sei, daß die Ausstattung mit technischen Hilfsmitteln sehr zurückgeblieben, die Zahl der Arbeitskräfte jedoch groß ist. Davon ausgehend sei es nötig, die Diversifikation der Agrarerzeugung

weiter voranzutreiben, jedoch in engstem Bezug auf die verschiedenen lokalen Bedingungen der landwirtschaftlichen Produktion. Die Entwicklung einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur auf dem Lande sei das Kettenglied in der Entwicklung einer sozialistischen Warenwirtschaft. Ohne diese wiederum sei eine Realisation der Modernisierung in Chinas Landwirtschaft undenkbar.

Dies ist der Tenor eines "Berichts über die aktive Entwicklung einer diversifizierten ländlichen Wirtschaft", der von der Staatlichen Landwirtschaftskommission vorgelegt und dann von dem Zentralkomitee und dem Staatsrat als Zirkular an alle Partei- und Regierungsebenen verteilt worden ist.

Hauptanliegen der zentralen Verlautbarung ist es offenbar, an dem Ziel einer diversifizierten ländlichen Erzeugnisstruktur festzuhalten, ohne dies jedoch auf die Ertragskraft der Getreidewirtschaft gehen zu lassen (Hintergrund dieser politischen Maßnahme ist ohne Frage die 1980 um rund 16 Mio.t zurückgegangene Getreideerzeugung der Volksrepublik). Im Zirkular heißt es deshalb: "Die diversifizierte Wirtschaft darf nicht auf Kosten der Getreideerzeugung entwickelt werden... Von jetzt an wird die Ernährung unserer Bevölkerung für eine relativ lange geschichtliche Periode hauptsächlich aus Getreide bestehen - mit Ausnahme der Bevölkerung in reinen Weidelandgebieten. Es ist jedoch absolut notwendig und durchaus möglich für uns, alle gegenwärtig günstigen Bedingungen voll auszuschöpfen und mehr pflanzenfressendes Geflügel, Tiere und Fische zu züchten und mehr Speiseöl, Gemüse, Zucker, Nüsse, Stärkeprodukte aus wilden Gemüsesorten usw. zu erzeugen, um damit einen Teil des Getreides ersetzen zu können und schrittweise den Speiseplan zu verbessern... Das Zentralkomitee der Partei und der Staatsrat haben beschlossen, daß es nötig sein wird, für eine Anzahl von Jahren eine bestimmte Menge von Getreide zu importieren."

Parallel zu dem neuerlichen Gewicht der Getreideproduktion weist das Zirkular jedoch eindringlich auf die Notwendigkeit hin, die landwirtschaftliche Erzeugnisstruktur in bezug auf die entsprechenden lokalen Bedingungen zu diversifizieren: "Sich einfach auf die Getreideerzeugung zu konzentrieren und damit gegen das Prinzip zu verstoßen, den lokalen Bedingungen entsprechende Maßnahmen zu treffen, dies wird nicht nur der Entwicklung einer diversifizierten Wirtschaft schaden, sondern letztendlich sich auch in einem Fehlschlag bei der Steigerung der Getreideproduktion zeigen. Die Entwicklung einer diversifizierten Wirtschaft entsprechend den lokalen Bedingungen und eine rationale Verteilung kann die Getreideerzeugung garantieren und sie durch Geldmittel, Dünger usw. fördern... Darüber hinaus wird die Entwicklung einer diversifizierten Wirtschaft förderlich sein für die Entwicklung der Warenproduktion und der Spezialisierung der Landwirtschaft und der Bereitstellung von mehr Arbeitsplätzen für die überschüssigen Arbeitskräfte; sie wird förderlich sein, um den besten Nutzen aus den Leuten, dem Land und den Dingen zu erzielen."

Zu den Fragen des Eigentumsystems auf dem Lande führt das Zirkular aus, daß sowohl die Initiativen des Kollektivs als auch des Individuums ins Spiel gebracht werden müssen. Es hebt hervor, daß alle Formen bei der Regelung der Produktionsverantwortlichkeit und der Vertragsgestaltung innerhalb der Kommunestruktur angewendet werden müssen, sofern sie förderlich für die Leistungsbereitschaft der Beteiligten sind. "An denjenigen Orten, an denen das System der Festlegung von Ertragsquoten für jeden Haushalt nicht praktiziert wird, dürfen Privatparzellen in Übereinstimmung mit den örtlichen Gegebenheiten bis maximal 15% des Gesamtackerlandes jeder Produktionsgruppe ausgedehnt werden... Mit Ausnahme

von arbeitsintensiven landwirtschaftlichen Zeiten sollte halbfähigen und Hilfsarbeitern gestattet werden, nicht an der kollektiven Arbeit teilzunehmen, so daß sie sich auf das familiäre Nebengewerbe konzentrieren können, das sie ausführen könnten (das bedeutet, die Existenz von - wie die Massen sie nennen - Privatpersonen (zi liu ren) zu gestatten)."

"Bei der Entwicklung einer diversifizierten Wirtschaft und anderer Produktionsaktivitäten bedeuten die Unterschiede im technischen Niveau der Bauern und bei den verschiedenen Mengen von Arbeiten, die sie beisteuern, daß es Unterschiede im Einkommen geben wird; Unterschiede im Einkommen führen zu Wettbewerb. Das ist ganz sinnvoll. Diese Erscheinung sollte nicht als kapitalistische Polarisation betrachtet werden und, noch wichtiger, sollte nicht zu der fehlerhaften Verfahrensweise führen, die wirtschaftliche Diversifikation anzugreifen und zu beschränken."

Um die Beziehungen zwischen den einzelnen Rechten der Produktionsgruppe einerseits und den Erfordernissen der staatlichen Wirtschaftspläne andererseits besser zu regeln, wird in dem Zirkular eine allmähliche Einführung eines Systems von Wirtschaftsverträgen vorgeschlagen. "Zwischen den staatlichen Ankaufabteilungen und den Produktionsgruppen sollten Verträge über Getreideaufkäufe und Industriepflanzen unterzeichnet werden. Die Verpflichtungen für beide Seiten sollten darin festgelegt werden."

Abschließend hebt das Zirkular hervor: "Wenn wir uns nicht zu allererst um die 800 Millionen Bauern kümmern und ihre Probleme ernsthaft lösen - so daß sie genug zu essen und anzuziehen haben und es ihnen gut geht -, sondern im Gegenteil nur daran denken, mehr Landwirtschafts- und Nebenerwerbszeugnisse von ihnen für die Städte zu kaufen, und es dabei vernachlässigen, alles uns nur mögliche zu tun, um den Bauern zu helfen, die Erzeugung dieser Produkte zu vergrößern, also die Henne töten, um die Eier zu bekommen, oder den Teich trockenlegen, um alle Fische zu erhalten, dann ist das gesamte Modernisierungsprogramm hinfällig." (XNA, chin., 5.4.81, zit. nach SWB, 11.4.81)

Der Verzicht auf eine erneute Erhöhung der agrarischen Ankaufspreise durch den Staat ist angesichts des Haushaltsdefizits verständlich, läßt aber den Erfolg der im Zirkular angesprochenen Methoden offen. Denn solange weiterhin, wie in der Vergangenheit, landwirtschaftliche Überschüsse vermittlels Steuern und Preisen durch den Staat abgeschafft werden, muß die Leistungsbereitschaft der Bauern in bestimmten Grenzen verbleiben.

In der "Volkszeitung" vom 9. April 1981 wurde veröffentlicht, daß von einer jährlichen Getreideernte in Höhe von 325 Mio.t das Marktgetreide nur 50 Mio.t beträgt. Dies reiche nicht aus für die Ernährung von 160 Millionen Stadtbewohnern. Deshalb müsse China für eine gewisse Zeit auch weiterhin Getreide einführen.

-ga-

(56) Ländliche Teilreprivatisierungsmaßnahmen in der Provinz Fujian weitgehend verwirklicht

94,5% der Produktionsgruppen in der Provinz Fujian haben bereits verschiedene Systeme der Produktionsverantwortlichkeiten, d.h. Teilreprivatisierungsmaßnahmen, eingeführt. Dies berichtete der Gouverneur der Provinz, Ma Xingyuan, in seinem Regierungsbericht auf der 3. Tagung des V. Volkskongresses der Provinz Fujian am 30. März 1981 (Radio Fujian, 31.3.81, nach SWB, 21.4.81).

-sch-

(57) Stand der Containerisierung 1980

2 Mio.t containerisierter Fracht wurde 1980 in China befördert, 110% mehr als 1979. Diese Angaben machte das Eisenbahnministerium. Siebzig Bahnhöfe eröffneten 1980 Container-Umschlagmöglichkeiten, so daß China gegenwärtig über 200 für den Container-Umschlag eingerichtete Bahnstationen verfügt. Das Eisenbahnministerium hat gegenwärtig acht Fabriken und Werkstätten, die Container herstellen. Die Gesamtkapazität beträgt 23.000 Stück pro Jahr. Die chinesische Eisenbahn hat gegenwärtig 74.000 Container in Benutzung (XNA, 28.1.81, zit. nach SWB, 15.4.81).

-ga-

(58) Shanghais Lebensstandard weiter verbessert

In Chinas größter Industriestadt Shanghai haben 1980 60% aller in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitnehmer eine Lohnerhöhung erhalten. Hierdurch erhöhte sich die in der Stadt gezahlte Lohnsumme um 16,3%. Dadurch stieg der Monatsverdienst eines Arbeitnehmers in der Stadt i.J. 1980 auf 76 Yuan, der damit 11 Yuan über dem Landesdurchschnitt liegt.

Die in den ländlichen Bezirken der regierungsunmittelbaren Stadt beschäftigten Landwirte mußten einen Rückgang bei der Erzeugung von Getreide, Baumwolle und Ölfrüchten hinnehmen, konnten jedoch bessere Resultate bei der Erzeugung von Schweinefleisch, Geflügel und Eiern und bei der Produktion der ländlichen Industrieunternehmungen erzielen. Insgesamt blieb damit das Einkommen der Bauern in Shanghai auf dem Niveau von 1979, nämlich 278 Yuan pro Kopf und Jahr.

Weiter wurde angegeben, daß der Einzelhandelsumsatz 1980 um 15,7% stieg, bei Konsumgütern sogar um 18,1%. Bei teureren Konsumgütern wie Wollbekleidung, Seidenerzeugnissen, Fernsehgeräten, Fotoapparaten und Frischluftventilatoren stieg der Verkauf sogar um 20%.

1980 wurden 230.000 Arbeitsplätze für Beschäftigungslose zur Verfügung gestellt. Nicht genannt wird allerdings die Zahl der noch Beschäftigungslosen. Im vergangenen Jahr wurden 3 Mio.qm Wohnfläche neu gebaut. Dies gibt 40.000 Familien eine neue Wohnung; 110.000 Familien warten weiterhin darauf (XNA, 10.4.81).

-ga-

(59) Landesweite Werbefirma gegründet

Die Gründung der China Adverting United Corp., die sich aus Agenturen in 25 chinesischen Städten zusammensetzt, wurde auf einer Pressekonferenz in Beijing vom General Manager der Corporation, Cang Shi, angekündigt. Die Gesellschaft hat ihre Arbeit im April aufgenommen. Sie ist ein sozialistisches Unternehmen, das gemeinsam von den Werbeagenturen aus Beijing, Shanghai, Tianjin, Nanjing und Guangzhou sowie zwanzig anderen Städten gegründet worden ist. Die Gesellschaft wird sowohl nationale als auch internationale Werbung durchführen und als Servicegesellschaft für Werbezwecke dienen. In diesem Zusammenhang stellt sie u.a. technische, künstlerische und Designdienste zur Verfügung (XNA, 24.3.81).

-ga-